

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Sonntagsbeilage:

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

„Auldentschland“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 53.

Sonntag, den 2. Juli 1916.

9. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Spangenberg, 1. Juli.

*— Gemäß § 2 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915 und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen ist jeder, der Delfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Gewicht dem Landrat anzuzeigen. Unterlassung dieser Anzeige ist strafbar. Zu den Delfrüchten gehören: Raps, Rübsen, Hederich und Ravison, Dotter, Mohn, Lein- und Hanfsamen.

— Ein sprechender Beweis für das Festhalten der hessen-nassauischen Landbevölkerung an der heimatischen Scholle dürfte es sein, daß von allen preussischen Provinzen der Besitzwechsel durch Erbgang, der im Durchschnitt ein Fünftel bis ein Viertel aller Besitzübertragungen umfaßt, mit 33,6 Prozent oder etwas mehr als ein Drittel der gesamten Bewegung in Hessen-Nassau auftritt und die Provinz an erster Stelle steht.

*— Zahlungsdienst an deutsche Kriegsgefangene. Die Deutsche Bank, die seit nahezu 1½ Jahren in großem Umfange Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich aufgenommen. Da die von der Deutschen Bank in Ansatz gebrachten Umrechnungskurse für den Einzahler zu günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt sich, den Dienst der Deutschen Bank für die Uebermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

*— (Zucker für Bienen.) Der Hessische Bienenzüchterverein vermittelt Bestellungen auf Zucker zur Bienenfütterung nur noch bis 15. Juli und nimmt Anträge auf Beschaffung von Bezugsscheinen ebenfalls nur bis dahin entgegen. Alle später eingehenden Bestellungen und Anträge werden zurückgesandt werden.

* **Melungen.** In vier hiesigen Gehöften ist die Schafräude ausgebrochen.

Frizlar. Für unseren Patentreis Billkallen (Ostpreußen), ist im Kreise Frizlar durch freiwillige Sammlung der Betrag von 13.000 Mark aufgebracht worden.

* **Cassel.** Die Kaiserin wird in diesem Jahre wieder den gewohnten Sommeraufenthalt auf Wilhelmshöhe nehmen und bereits heute Sonnabend in Begleitung der Prinzessin Citel Friedrich aus Potsdam hier eintreffen. Voraussichtlich wird die Kaiserin bis in den September hinein auf Schloß Wilhelmshöhe verweilen.

Cassel. Auf Anregung der hier weilenden Gemahlin des Kriegsministers wird die in der Landfrauenfrage wohlberatenen Frau Boehm-Lamgarben am Dienstag spät nachmittags im Saale der Murrhardt-Bibliothek einen Vortrag halten: Wie können Land und Stadt sich zu vaterländischer Arbeit die Hand reichen? Auch diese Gelegenheit soll einen engeren Zusammenschluß aller Landfrauen, dem Handinhandarbeiten von Stadt- und Landfrauen die Wege bahnen.

!! **Frankenberg.** Einen prächtigen Keiler von 2½ Zentner Ausschlaggewicht erlegte unser Landrat und geht derart mit gutem Beispiel beim Abschluß der Landwirtschaft so schädlichen Schwarzfittels voran.

+ **Göttingen.** Der frühere langjährige Professor der Chemie an hiesiger Universität, Ferdinand Fischer ist im 77. Lebensjahre in Homburg gestorben. Die Beisetzung wird in Göttingen erfolgen.

§ **Sersfeld.** Aus unbekanntem Grunde hat sich der im besten Mannesalter stehende gutgestellte Dekonom der Kriegsschule Zobel mit seinem Jagdgewehr erschossen. Zobel hinterläßt seine Frau mit zwei unerwachsenen Kindern.

Frankfurt a. M. Eine Verordnung des Magistrats untersagt es, in Wirtschaften jeder Art, Hotels, Kaffeehäusern, ferner in Pensionen, Kantinen und ähnlichen Betrieben bis 11 Uhr vormittags Bier in irgendwelcher Form zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Nordhausen. Die Nordhäuser Strafkammer verurteilte den Gutsbesitzer August Schröter aus Oberörlingen wegen Verheimlichung von Getreidevorräte zu 4000 Mark Geldstrafe.

Gosha. Das Schwurgericht verurteilte den Oberpostschaffner Hermann Vöfler aus Eisenach wegen Unterschlagung im Amt zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte Frankierungsgelder unterschlagen und schon gestempelte Marken noch einmal verwendet.

* **Northeim (Hann.)** Mit den ersten zehn hochbeladenen Karren kehrten am Freitag die älteren Schüler der Bürgerschule 1 von der Brenneffelsammlung heim. Die Schüler der anderen Schulen werden in den nächsten Tagen mit der „Ernte“ beginnen. Für den Zentner getrockneter Brenneffelsammler werden 5 Mk. gezahlt. Die abgestreiften Blätter geben ein vollwertiges Viehfutter.

Letzte Nachrichten.

WTB Amtlich. **Gr. Hauptquartier, 30. Juni.**

Westlicher Kriegsschauplatz

Auch gestern und im Verlaufe der Nacht schlugen unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen, bei Ribebourt durch sofortigen Gegenangriff, zurück. Die feindlichen Gasangriffe werden ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artillerietätigkeit hielt mit Unterbrechungen an.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 von uns Fortschritte erzielt. Rechts des Flusses gab es keine Infanterietätigkeit. Die Gesamtzahl der bei unserm Erfolg vom 23. Juni und bei Abwehr der großen französischen Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen beträgt **70 Offiziere, 3200 Mann.**

Hauptmann Voelke schoß am Abend des 27. Juni beim Gehöft Thiaumont das 19. feindliche Flugzeug ab, Leutnant Parschau nördl. v. Peronne am 29. Juni das fünfte. In Gegend von Bourevilles (Argonnen) wurde ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

Östlicher Kriegsschauplatz

Abgesehen von einem für uns günstigen Gefecht nördlich des Nisen-Sees (südwestlich von Dünaburg) ist vom nördlichen Teile der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südöstlich von Liniwka blieben Gegenangriffe der von unseren Truppen erneut aus ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnislos. Es wurden über 100 Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung. **WTB Washington, 29. Juni.** Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch die Freilassung der bei Carrizal gefangenen Amerikaner vermieden. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Lage die, daß im Falle Carranza weitere Unterhandlungen versuchen sollte, die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, für die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Inzwischen dauert der Transport der Truppen der Vereinigten Staaten nach der Grenze fort.

WTB London, 30. Juni. Reuter meldet: Der Prozeß gegen Casement ist beendet. Casement wurde des Hochverrates schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt.

WTB London, 29. Juni. Lloyds melden: Die italienischen Dampfer Monibello, Roma und Pino wurden versenkt.

WTB London, 30. Juni. Der Gewerkschaftskongreß hat mit großer Mehrheit einen Vorschlag, für die Aufhebung des Dienstpflichtgesetzes zu agitieren, abgelehnt.

WTB Amtlich **Gr. Hauptquartier, 1. Juli.**

Westlicher Kriegsschauplatz

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französischen Erkundungsvorstöße sind überall abgewiesen, Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen angeleitet.

Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtsstätigkeit erheblich gesteigert.

Nordöstlich von Reims und nördlich von Le Mesnil scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe statt.

Auf dem Ostufer versuchte der Feind unsere Stellungen auf der „Kalten Erde“, an und im Panzerwerk wiederzunehmen, indem er ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen den Douaumont, starke Massen zum Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund unwesentlicher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberungen des Werkes in seiner amtlichen Veröffentlichung von heute Nacht voreilig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen bis an unsere Linien vorgeschrittenen Leute wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des Waldes von Parroy und westlich von Senones waren erfolgreich.

Se. Maj. der Kaiser hat den Leutnant Wintgens, der gestern südwestlich von Chateau-Salins einen französischen Doppeldecker abschöß, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampfe, den Orden pour le merite verliehen. Durch Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Werkes Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Ville verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauveur, erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwundeten fünfzig übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Vapaume, Peronne und Nesle durch französisches und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet.

Östlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Westlich von Kolti, südwestlich von Sokul und bei Wiczyny wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von Luce sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. **An Gefangenen haben die Russen hier gestern 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 16. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt.**

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat der Feind vergebliche südöstlich von Llumacz geführte Kavallerieattacken mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juli 1916.

2. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 Uhr Pfarrer Schönwald.

Elbersdorf.

Vorm. 1/29 Uhr Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Vorm. 1/210 Uhr Pfarrer Schönwald.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Vormittag 11 Uhr.

Rumänisches

Futtermehl

hat abzugeben

Richard Mohr.

Helene Entzeroth

Theobald Fenner

Architekt, Leutnant d. R. im Pionier-Batl. Nr. 11

Verlobte.

Spangenberg, im Juni 1916.

Bekanntmachung

Die **Brot-, Seifen- und Zucker-**arten sowie die **Mahlscheine** werden vom 1. Juli ab **nur Vormittags** in den Dienststunden ausgegeben. Nachmittags findet keine Ausgabe statt.

Spangenberg, den 1. Juli 1916.

J.-Nr. 3716 **Der Bürgermeister.**

Makko-Hemden

August Ellrich.

la. Salatöl

zu haben bei

Richard Mohr.

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.

Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.

Groß und stark muß der Wille der Daheimgebliebenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zugute kommen.
Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Daheimgebliebenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volkspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschüttert bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenauschuß:

von Bethmann Hollweg
Reichskanzler

Dr. Kaempf
Präsident des Reichstags

von Jagow

Staatssekretär des Auswärtigen Amts

Dr. Solf

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts

von Capelle

Admiral

Staatssekretär des Reichs-Marineamts

Wild von Hohenborn

Generalleutnant

Rgl. Preussischer Kriegsminister

Freiherr Kref von Kressenstein

Generaloberst

Rgl. Bayerischer Kriegsminister

von Wilsdorf

Generalleutnant

Rgl. Sächsischer Kriegsminister

von Marchtaler

General der Infanterie

Rgl. Württembergischer Kriegsminister

Fürst von Salfeld Herzog zu Trautenberg

N. m. W. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege

Die Vorstände

des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“, des „Vaterländischen Frauenvereins“ und der „Landes-Frauen-Vereine vom Roten Kreuz“, der „Evangelischen Frauenhilfe“, der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene“, der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“, der „Mitter-Orden“, der „Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Vereins Junger Männer“, des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland“, des „Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes“, des „Ausschusses zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker“, des „Riffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände“.

Hauptarbeitsausschuß: Geschäftsstelle Berlin, W 9, Budapestter Straße 7.

Die von dem Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen genehmigte Sammlung der **Volks-**spende findet an den **Tagen vom 1. bis 7. Juli in allen Gemeinden des Kreises Melsungen** durch besondere von der Ortspolizeibehörde mit Ausweis versehene Sammler, welche Listen mitführen, statt.

Möge das Liebeswerk einen reichen Ertrag bringen, um unseren in Feindeshand geratenen Brüdern die Leib und Seele gefährdende Gefangenschaft zu erleichtern und sie nach dem Kriege als brauchbare Glieder unserer Volkswirtschaft der Heimat wieder zuzuführen.

Melsungen, den 25. Juni 1916.

Der Ausschuß für den Kreis Melsungen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Gleim, Kreisdeputierter.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins.
Cäcilie Israel, Stellv. Vorsitzende.

Der Vorstand
des Zweigvereins vom Roten Kreuz.
Heuckeroth, Stellv. Vorsitzender.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Sonntagsbeilage:

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

„Alldeutschland“.

K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 53.

Sonntag, den 2. Juli 1916.

9. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Mit froher und stolzer Genugtung können wir feststellen, daß der Aufruf zur „Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ in ganz Deutschland tiefes Verständnis gefunden hat. Angesichts der Bedeutsamkeit und Dringlichkeit dieser Sammlung hat, wie schon mitgeteilt wurde, Ihre Majestät die Kaiserin selbst das Protektorat über die neue Volksspende übernommen, während für die einzelnen Bundesstaaten jeweils ein Mitglied des regierenden Hauses, für die Hansastädte die regierenden Bürgermeister und für Elsaß-Lothringen der Herr Statthalter die Spende in gleicher Weise unter ihren Schutz gestellt haben. Im Anschluß daran haben sich überall im Deutschen Reich lokale Ausschüsse gebildet, welche sich den notwendigen Vorarbeiten energisch und umsichtig widmen. Jeder Deutsche, der sich des sicheren Schutzes in der Heimat erfreuen darf, ist sich bewußt geworden, daß es eine seiner vornehmsten Pflichten ist, auch für unsere in der Fremde weilenden Gefangenen Sorge zu tragen. Für die Tausende, die mit stürmischem und todesmutigem Willen dem Feinde die Stirn boten und ihre Tapferkeit mit dem schweren Opfer ihrer Freiheit büßen mußten, als sie in feindliche Gefangenschaft gerieten. Und nicht minder gilt das für die anderen Tausende, die bei Ausbruch des Krieges noch im Feindesland lebten und nicht mehr in die Heimat eilen konnten, um für ihr Vaterland zu kämpfen; sie teilen nun das harte Schicksal der Uebrigen. Ein beträchtliche Zahl dieser Aermsten lebt nun schon seit über zwanzig Monaten fern von der Heimat, losgelöst von Frau und Kind und Eltern, von Haus und Hof, vielfach von jeder Nachricht über das Schicksal des Vaterlandes, und oft genug wird ihnen ihr schweres Leid durch harte Arbeit, mangelhafte Ernährung und Bekleidung und durch rücksichtslose ja grausame Behandlung noch furchtbarer gemacht. Man werde sich nur klar darüber, unter wie entsetzlicher körperlicher und seelischer Not die deutschen Gefangenen in den Eisfeldern Sibiriens oder in den Sandwüsten Nordafrikas zu leiden haben. Aber auch da wo sie verhältnismäßig besser behandelt oder ernährt werden, haben sie schwer an Leid und Sorge zu tragen.

Der Hauptauschuß der Volksspende wird vor allem dafür sorgen, daß die Liebesgaben, die aus den ihm zufließenden Geldspenden angeschafft werden, auch tatsächlich in den Besitz der Gefangenen gelangen. Der Versand dieser Gaben wird auf sicherem Wege unter Beihilfe und Aufsicht von Vertrauensmännern aus neutralen Staaten erfolgen, so daß zuversichtlich damit gerechnet werden darf, daß die Liebesgaben zum Besten unserer notleidenden Volksgenossen auch wirklich ihrer richtigen Bestimmung zugeführt werden. Zur Lösung aller dieser Aufgaben sind natürlich außerordentlich große Summen erforderlich, man denke neben anderem vornehmlich an die Versorgung der in Rußland befindlichen Gefangenen mit warmer Winterkleidung und an die notwendige Zusagnahrung und die Medikamente für unsere durch den langen Aufenthalt in Afrika geschwächten deutschen Brüder. Jeder einzelne möge sich das vor Augen halten, wenn er erwägt, wie hoch er seine Spende bemessen will. Und er möge dabei auch nie vergessen, wie wenig, wie unendlich wenig die kleinen Unbequemlichkeiten und Sorgen, die der Krieg uns, die wir auf heimatlicher Scholle sitzen, bringt, angesichts

der Leiden jener opferfreudigen und unglücklichen Gefangenen zu bedeuten haben. Jeder Deutsche betrachte es daher als seine Ehrenpflicht, zu dieser Volksspende das Seine beizutragen. Keiner sage: Es ist zu viel, denn keine Gabe ist groß genug. Und keiner sage: Was ich geben kann, ist zu wenig — auch das kleinste Scherlein ist willkommen, und viele Wenig machen ein Viel!

So möge denn die deutsche Volksspende den reichsten Erfolg bringen, damit die Gefangenen sich auch in der Ferne bewußt bleiben, wie man im Vaterlande in Treue ihrer gedenkt, und daß sie, wenn sie einst die Heimat wiedersehen, allen danken dürfen, die in Liebe für sie sorgten. Da unter den Gefangenen jeder Notleidende bedacht wird, der ein Deutscher ist, so werden auch die aus unserem Bezirk stammenden Gefangenen unter den Beschenkten sein.

Germania gedenkt ihrer Kinder!

Zu lang' schon währte uns're Haft
In feindlicher Gefangenschaft.
Wie nagende Würmer die Fragen krochen:
„Währt es noch Tage, Monde, Wochen?
Wird es noch einmal Weihnacht werden,
Wenn die Glocken verkünden: Frieden auf Erden?
Seh' ich mein Weib, meine Kinder noch wieder,
Hör' ich noch einmal deutsche Lieder?
Wann ist wohl der grausame Krieg zu Ende?“
So ruft gar mancher und ballt die Hände.

Nicht eher, als bis die Feinde besiegt,
Und der letzte Russe am Boden liegt!

Da plötzlich ist die Kunde da:
Eine Botschaft sendet Germania!

In die düst'ren Baracken mit leichtem Schritt
Eine einfache deutsche Schwester tritt,
Geht langsam die Reih'n der Gefangenen entlang.
Ihre Stimme klingt wie sanfter Gesang.
Sie sprach, und der Aermste wurde reich:
„Grüße der Heimat bring' ich Euch!
Grüße der Lieben, die Tag und Nacht
An Euch und Euer Los gedacht!“
Da wurde manch' hartes Auge feucht,
Manch' schweres Herze, es wurde leicht.
Sie drückte manchem freundlich die Hand,
Am liebsten häßt' mancher geküßt ihr Gewand.
Es war, als trüge hierüber die Luft
Der Blume der Heimat belebenden Duft.

„Ich komme — sprach sie — aus deutschem Land,
Von der Heimat bin ich an Euch gesandt.
Euch allen, die Ihr erfüllt Eure Pflicht,
Das Vaterland seinen Dank ausdrückt,
Und zieht Ihr wieder in Deutschland ein,
Sollt Ihr dort herzlich willkommen sein!
Vertraut auf Gott und Deutschlands Stärke,
Dort sind viel fleißige Hände am Werke,
Sie schaffen und fügen, Groß und Klein,
Für Deutschlands Zukunft Stein an Stein.
Deutschland steht fest wie seine Eichen,
Die auch den stärksten Stürmen nicht weichen!“

Dann geht sie wieder die Reihen entlang
Und wieder tönt ein sanfter Gesang:
„Lebt wohl, Ihr Lieben, kehrt alle zurück,
Aus tiefstem Herzen wünsch' ich Euch Glück!“

War's Wirklichkeit, war's ein schöner Traum?
Verschwunden, eh' sie erschienen kaum!
Doch ihre Worte vom Vaterland
Sind fest in das Herz uns eingebrannt:

Das Vaterland dankt uns und zürnt uns nicht,
Denn alle taten wir unsere Pflicht!

Vermischtes.

* Vorsicht bei Lagerung von Heu und Klee. Heu und Klee neigt zur Selbstentzündung, wenn es feucht eingefahren und gelagert wird. Wo Witterungsverhältnisse ein Einfahren in völlig trockenem Zustande nicht zulassen, ist das Material nicht zu hoch zu lagern. Ferner sind Lattenschächte anzubringen, die den Luftzutritt auch zu den untersten Schichten gewährleisten. Auch sonst ist die Temperatur des Lagermaterials häufig zu kontrollieren und bei entstehender Wärme das Material auszubreiten und zu trocknen.

* Die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten (Berlin W. 8, Behrenstraße 50/52) stellt kostenlos den Kleingartenbesitzern drei wichtige Merkblätter zur Verfügung. In dem einen werden wertvolle Gesichtspunkte für die demnächstige zweite Bestellung des Gartens im laufenden Jahre gegeben. Das andere enthält praktische Ratschläge für die Verwertung und das Trocknen der Gartenfrüchte. Das dritte von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft herausgegebene Merkblatt behandelt die Bekämpfung der Schädlinge des Gemüsebaues.

* Eine Kalender-Reform am 1. Januar 1917 schlägt in einer kleinen Flugschrift Herm. Riese (Hameln) vor, der sich bekanntlich auch um die Einführung der Sommerzeit verdient gemacht hat. Die Vorschläge werden von einer großen Anzahl führender Persönlichkeiten aus dem ganzen Reiche unterstützt. Das Jahr soll für die Folge vier Quartale von je 91 Tagen erhalten und soll jedesmal der erste Monat im Quartal 31 Tage haben und der 365. Tag im Jahre, Silvester, auf einen Sonntag fallen, dem am 1. Januar wieder ein Sonntag folgt, während erst der 2. Januar ein Montag wird. Dann fällt jeder 1. des Quartals auf einen Sonntag und alle Tage im Jahre liegen auf einen bestimmten Wochentag für alle Zeiten fest. Sodann fällt der 24. Dezember, der heilige Abend, stets auf einen Sonntag, und niemals mehr in die Mitte der Woche. Der Schalttag wäre zweckmäßig alle vier Jahre genau in die Mitte des Jahres zu legen, und zwar als Werktag, der aber keinen Wochentagsnamen erhielte, sondern einfach Schalttag heißt, so daß der nachfolgende Tag dem vorhergehenden in der Reihenfolge folgt. Dann wäre nur noch Ostern festzulegen. Nach der Richtung wird vorgeschlagen, Palmsonntag auf den 1. April und Ostern auf den 8. April zu legen; dann fallen Himmelfahrt und Pfingsten auf den 16. bzw. 26. Mai, also in die schönste Blütezeit. Das Jahr 1917 eignet sich zur Einführung dieser Reform deshalb besonders gut, weil der 31. Dezbr. 1916 auf einen Sonntag fällt, und Ostern, wie oben vorgeschlagen, auf den 8. April.

* Wenn die sieben Millionen Menschen, die in Städtchen mit mehr als 40 000 Einwohnern leben, täglich nur je 60 Gramm Tisch- u. Küchenabfall sammeln, so ergibt das jährlich mindestens 300 Millionen Kilogramm. Hieraus können 75 Mill. kg erprobtes Milchkraftfutter „Melkogen“ gewonnen werden. Dies Kraftfutter wieder gibt täglich nahezu 1½ Mill. Liter Milch. So können die Städte ihren Milchbedarf durch Abfallsammlung beschaffen. Eine Verordnung des Bundesrates bestimmt deshalb, daß in den Gemeinden mit mehr als 40 000 Einwohnern die Haushaltungen zur Abfallsammlung verpflichtet werden können.

* Die Schweineversicherungsvereine gehen jetzt vielfach zur Erhöhung der Beiträge über, da die Kapitalien der Vereine durch die in jetziger Zeit zu zahlenden hohen Schadensfälle außerordentlich stark in Anspruch genommen werden.

* Anlässlich der Seeschlacht am Skagerrak haben die städtischen Kollegien von Wilhelmshaven 10 000 Mark für die Hochseeflotte bewilligt.

